

Lara Westphalen: Freiwilligendienst Laos

Den Wunsch, nach meinem Abitur eine gewisse Zeit im Ausland zu verbringen und mich dort sinnvoll zu engagieren, hatte ich schon lange. So traf ich im November 2014 die Entscheidung einen Freiwilligendienst in einem Entwicklungsland zu machen. Nach langem Überlegen und reichlichem Recherchieren fand ich mein Zielland Laos, in welchem ich mit Hilfe der Organisation Experiment e.V. drei Monate lang als Englischlehrerin arbeiten wollte.

Im Juli 2015 begann dann meine Reise ins ferne Asien, wo ich von der Partnerorganisation GVI erwartet wurde. Gemeinsam mit mir kamen viele weitere neue Freiwillige aus aller Welt in der ehemaligen Königsstadt Luang Prabang an. Wir alle hatten unterschiedliche Erwartungen an das Projekt, die Unterkunft, die Menschen, die tägliche Arbeit und vieles mehr und wurden trotz der großen Unterschiede schnell zu einer bunten und fröhlichen Familie, zu der auch die Mitarbeiter vor Ort gehörten. Ein einfaches Gästehaus im Zentrum der Stadt wurde zu unserem zu Hause. Mein Zimmer teilte ich mir für den Großteil meiner Zeit mit ein bis zwei weiteren Mädchen.

In der ersten Woche wurde uns die Arbeit vorgestellt und wir erhielten einige Trainingsstunden, damit wir später mit gutem Gefühl vor unseren Schülern stehen konnten. Mir wurden dann drei Klassen zugeteilt, zu meiner Überraschung unter anderem auch eine Deutschklasse. In dieser Deutschklasse war lediglich ein 18-jähriger Mönchs-Novize, sodass ich täglich eine Stunde mit ihm in der städtischen Bücherei verbracht und ihn unterrichtet habe. Dies war auch die einzige Klasse, die ich die gesamten drei Monate unterrichtet habe. Meine anderen Klassen wechselten oft, je nachdem, wo ich gebraucht wurde. So habe ich unter anderem mehrere Klassen an einer Englischschule unterrichtet, oder einen laotischen Lehrer bei seinem Englischunterricht unterstützt. Am Ende hatte ich sogar das Glück, an einer Tempelschule eine Klasse von jungen Novizen im Alter von 12-15 Jahren unterrichten zu dürfen. Die Schüler konnten zu Beginn kein Wort Englisch und viele der jüngeren konnten auch lediglich in laotischer Schrift schreiben, so dass wir ihnen als erstes das Alphabet beigebracht haben.

Die Novizen kommen meistens aus den ländlichen Regionen des Landes und können ab dem 10. Lebensjahr einem Tempel beitreten. Sie leben dann von ihren Eltern getrennt und haben nur selten die Möglichkeit, diese zu sehen. Als Novize müssen sie sich an bestimmte Vorschriften der buddhistischen Lehre halten, welche ihnen zum Beispiel sportliche Aktivitäten, das Singen und Tanzen und den körperlichen Kontakt zu Frauen untersagen. Auf der anderen Seite erhalten sie vom Staat die Möglichkeit, eine Schule zu besuchen. Das Lernen wird so auch oft zu ihrer liebsten und einzigen Freizeitbeschäftigung. Unser kostenloser Englischunterricht wurde von den Novizen daher mit großer Freude angenommen.

Die meisten Klassen wurden von zwei Freiwilligen unterrichtet. Meinen Deutsch-Novizen haben ich jedoch alleine unterrichten müssen, da ich die gesamte Zeit über die einzige Deutsche vor Ort war. Zu den unterschiedlichen Schulen und der Bücherei mussten wir immer zu Fuß gehen. Wenn der Regen dann zu stark wurde oder wir es eilig hatten, haben wir uns auch Mal eine Fahrt mit einem „Tuktuk“ gegönnt. Zwischen

den Unterrichtsstunden haben wir uns dann im „Resourceroom“ zum Planen der nächsten Stunde getroffen.

Die Wochenenden verbrachten wir dann meistens gemeinsam und unternahmen verschiedene Dinge. Langweilig wurde es nie, da alleine Luang Prabang mit seinen mehr als 30 Tempeln, dem wunderschönen Nachtmarkt und den sehenswerten Museen eine große Vielfalt an Freizeitbeschäftigungen bietet. Außerdem gab es die Möglichkeiten, einen Tag in einem Elefanten-Camp zu verbringen und die Tiere dort zu pflegen oder zu reiten, welche wir alle genutzt haben. Lange Reisen durch das Land waren jedoch leider aufgrund unserer vielfältigen Aufgaben nicht möglich.

Durch GVI und unsere Arbeit wurden wir jedoch auch häufig von unseren Novizen in ihre Tempel eingeladen und durften ihnen bei den Sprechgesänge zuhören oder religiöse Feste mit ihnen feiern, was für „normale“ Touristen nicht einfach möglich ist. Dies waren meistens die schönsten Momente für mich, da die Atmosphäre in den Tempeln immer sehr entspannt und auch besonders ist.

Für mich war dieser Freiwilligendienst eine wundervolle Erfahrung und ich bin unglaublich dankbar, dass ich die Möglichkeit dazu hatte. Es war toll, die Entwicklung meiner Schüler zu sehen und so viele einzigartige Eindrücke vom Land zu sammeln. Meine Schüler sind mir während meiner Zeit sehr ans Herz gewachsen, so dass ich zu vielen auch jetzt in Deutschland noch Kontakt habe. Dies wird sicherlich nicht meine letzte Reise nach Laos gewesen sein und ich hoffe, dass ich so eine Chance während meines Studiums noch einmal bekommen werde.

Bedanken möchte ich mich bei der Firma Meifort für die finanzielle Unterstützung.



Wat Xieng Thong – eine der ältesten Tempelanlagen in Luang Prabang

Meine Klasse an der Tempelschule, mit 3 anderen GVI-Lehrern und unserem „Übersetzer“



Im Tempel während der Sprechgesänge



Eine meiner Klassen: die Kids-Class